

# Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

### Volksblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Kirchenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg,  
Döbendorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf,  
Voigtsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schkönwald, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn,  
Seelitz, Spechthausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf.  
Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespalten Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Herausgegeben für die Redaktion Martin Berger dagegen.

No. 20.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

61. Jahrg.

Von verschiedenen Schulvorständen des hiesigen Bezirks wird die unter dem 21. April 1882 auf Grund einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts erlassene Verfügung der unterzeichneten Königlichen Bezirksschulinspektion, betreffend die Wahl eines Bevollmächtigten seitens der Schulvorstände zur Empfangnahme der von dieser durch die Post gelungenen Wertheindungen usw., nicht gehörig beachtet. Zur Vermeidung der hierdurch oft entstehenden unliebsamen Weiterungen wird den Schulvorständen die genaue Befolgung obzweckter Verfügung mit dem Veranlassen eingeschärft, beim Ausscheiden des bisherigen Bevollmächtigten **unverweilt** eine Neuwahl vorzunehmen und für **sofortige** Hinterlegung einer Vollmacht für den gewählten, welche gemäß § 27 Abt. 5 des Volksschulgesetzes von dem Vorsitzenden und noch zwei anderen Mitgliedern des Schulvorstandes unter Beistützung des Schulvor-

stands-Siegels unterzeichnet sein muß, nach erfolgter Legitimation der Mitglieder durch die unterzeichnete Königliche Bezirksschulinspektion, bei der betreffenden Poststellenanstalt zu hinterlegen.

Königliche Bezirksschulinspektion Meißen, am 7. Februar 1902.  
163 C. von Schroeter. Dr. Gelbe. Arsch.

Freitag, den 21. Febr. 1902, Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Hause des Königlichen Amtsgerichts 1 Tafelwagen, 1 Schlitten versteigert werden.

Wilsdruff, den 10. Februar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser trat am Freitag Abend in Schloss Hubertusstock zu einem kurzen Jagdaufenthalt ein. Vor seiner Abreise von Berlin hatte der Monarch u. a. die hervorragendsten Persönlichkeiten im Gefolge des Prinzen Heinrich auf dessen Reise nach Amerika, den Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpiz, den Generaladjudanten v. Pleissen, sowie die Flügeladjutanten Kapitän z. S. v. Müller und Korvettenkapitän v. Grumme, empfangen.

Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, hat am Sonnabend Nachmittag mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ seine Reise nach Amerika von Bremenhaven aus angereisen, auf welcher ihr die herzlichen Wünsche des deutschen Volkes geleitet. Sieht doch von der Fahrt des Prinzen Heinrich nach den Vereinigten Staaten zu erwarten, daß sie über ihren repräsentativen Zweck, der Vertretung Kaiser Wilhelms durch seinen Bruder beim Stapellaufe der aus einer New-Yorker Werft gebauten neuen kaiserlichen Yacht, hinaus bestrebende und erfreuliche Ergebnisse in der Richtung einer Stärkung der vielfachen und langjährigen engen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union zeitigen werden. Die auszeichnende Aufnahme, welche des erlauchten deutschen Gastes vor Allem in New-York und Washington hat, kann gewiß zu der Hoffnung berechtigen, daß der Besuch des Prinzen Heinrich auf amerikanischer Seite diesen Erwartungen entsprechen werde, und in dieser frohen Zuversicht sendet Deutschland dem hohen Reisenden innige Abschiedsgruße auf seiner Fahrt gen Westen nach — möge ihm eine glückliche Heimkehr beschieden sein!

Der Reichstag erledigte am Freitag den Titel des Reichspostamtes von Titel 1 „Gehalt des Staatssekretärs“, der Ausgaben bis zum Ausgabentitel „Oberpostassistenten“, über welchen die Abstimmung einstweilen verschoben wurde. Im Verlaufe der sich in sehr ruhigem Geiste bewegenden Debatte wurden von allen Seiten Wünsche und Ausstellungen zum vorliegenden Posttitel geäußert. So plaidierte Abg. Hugo (Gr.) für eine bessere Regelung der Wohnungsgeldzuflüsse, Abg. Müller-Meiningen (frs. B.) wünschte Verbesserungen in den telephonischen Verbindungen Thüringens mit Süddeutschland und im Postverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz. Abg. Ulrich (Soz.) trat für eine Verminderung der Dienstzeit der Postassistenten und für eine höhere hygienische Fürsorge für die Postunterbeamten ein und Abgeordneter Süder (christ.-soz.) verwendete sich zu Gunsten einer Aufbesserung der Wohnungsgelder der Postbeamten, einer Erhöhung des Ansangsgehaltes der Landbrieftägler und einer weiteren Einschränkung des Sonntagsdienstes. Außerdem berührte er noch die schon in der vorangegangenen Sitzung zur Sprache gelangte Angelegenheit der Öffnung deutscher Transfubriere durch die Postbehörde in Kapstadt. Staatssekretär Seckel erwiderte verbindlich und höflich auf all die vorgebrachten Wünsche und Hoffnungen. Dagegen sprach sich der bayerische Zentrumsbürgerschaftsvertreter v. Hertling mit Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der Postreservatrechte Baverus aus. Nach weiterer Diskussion über dies und das fand dann zunächst Titel 1 Genehmigung, worauf eine größere Anzahl weiterer Titel fast debattierlos Annahme fanden. Dagegen erhob sich bei Titel 22, welcher 46475400 M. an Gehältern für die Oberpostassistenten u. s. w. verlangt, eine längere Debatte, welche hauptsächlich

durch den vom Abgeordneten Wiener begründeten Antrag der freisinnigen Volkspartei veranlaßt wurde, die Zahl der Assistentenstellen um 1000 zu vermehren und die Staatsförderung in Titel 22, um 1200000 M. zu vermehren. Schäferkötter v. Thielmann befürwortete den Antrag, indem er erlich auf die ungünstige Finanzlage des Reiches hinwies und zweitens dem Reichstage das Recht zur Erhöhung der Staatsförderungen bestritt. Diese Auseinandersetzung des Staatssekretärs wurde von mehreren Abgeordneten als unberechtigt charakterisiert, während andere Abgeordnete mehr eine vermittelnde Stellung einnahmen. Schließlich zog Abg. Wiener den genannten Abänderungsantrag zurück und verwandelte ihn in eine bloße Resolution. Am Sonnabend segte das Haus die Postvorrede fort. — Am Sonnabend führte der Reichstag die Beratung des Posttitels zu Ende. Im Allgemeinen verlief die Debatte sehr ruhig und ohne sonderliches Interesse; die einzelnen Anträge fanden fast unverändert Genehmigung. Hierauf genehmigte der Reichstag noch die Staats der Reichsdruckerei, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsmilitägerichts. Am Montag trat das Haus in die Beratung des Militärateils ein.

Im Reichskanzlerpalais waren am Sonnabend Vormittag die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums zu einer vertraulichen Besprechung unter Vorsitz des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen Bülow versammelt. Man nimmt an, daß es sich hierbei um das zwischen dem Centrum, den Conservativen und den Nationalliberalen vereinbarte Compromiß betrifft der künftigen Getreidezölle gehandelt habe, zumal dieser Ministerkonferenz auch die Staatssekretäre des Reichsstaates und des Auswärtigen Amtes beihatten.

Die längst drohende Krise in der Zolltarif-Kommission des Reichstages ist endlich zum offenen Ausbruch gekommen, in der Freitagssitzung der Kommission legte deren Vorsitzender, der freikonservative Abgeordnete v. Starckhoff, nach lebhaften Auseinandersetzungen mit den freisinnigen und sozialdemokratischen Kommissionmitgliedern über seine Befugnis sein Amt nieder. Inwiefern dieser bedauerliche Zwischenfall die weiteren Verhandlungen der Kommission etwa beeinträchtigen wird, muß elstwilen dahingestellt bleiben.

Berlin, 15. Febr. Die Abendblätter bestätigen, daß ein Theil der Mitglieder der Zolltarif-Kommission vereinbart habe, einen Compromißantrag einzubringen, wonach der Minimalzoll für Weizen auf 6 Mark, für Roggen, Hafer und Gerste auf 5½ Mark, der Maximalzoll für Weizen auf 7½ Mark, für Roggen, Hafer und Gerste auf 7 Mark zu erhöhen ist. — Die „Germania“ begrüßt den Antrag und bemerkt, die Vereinbarung sei durch einen Vertrauensmissbrauch bekannt geworden; das Centrum werde am 18. Febr. dazu Stellung nehmen.

Berlin, 15. Febr. Zum Zollcompromiß schreibt die „Deutsche Tageszeit“: „Daz der Compromiß, lediglich an sich betrachtet, uns nicht im Mindesten genügt, brauchen wir nicht besonders zu jagen. Stellung nehmen können wir erst dann, wenn der ganze Tarifentwurf uns so vorliegt, daß ein allgemeines Urteil möglich ist. Dies ist erst nach Beendigung der ersten Sitzung in der Kommission möglich, bis dahin bleiben wir bei den Forderungen des Bundes der Landwirthe, deren sachliche Begründung über allen Zweifel erhaben ist, unabdingt stehen. Was aber den Compromißvorschlag anbelangt, so ist er schon des-

wegen an sich unannehbar, weil er noch hinter den Mindestforderungen des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsraths und der ständigen Commission des Landeskonomiecollegiums zurückbleibt.“

Ein „Reichs-Defizit von 70 Millionen Mark.“ Unter dieser Überschrift lesen wir in der freisinnigen Zeitung des Abg. Eugen Richter: „Das Reichsschlagamt hat soeben der Badenkommission des Reichstages eine Berechnung des mutmaßlichen Ergebnisses des Reichshaushaltes für das mit dem 31. März ablaufende Rechnungsjahr 1901 überliefert. Die Berechnung ist aufgestellt nach den Schätzungen der einzelnen Verwaltungen unter Zugrundelegung der Dezember-Abschlüsse. Aus dieser Berechnung ergibt sich nun, daß der eigene Reichshaushalt mit einem Fehlbetrag von rund 51 Millionen abschließen wird. Dazu werden die Überweisungssteuern für die Einzelstaaten gegen den Voranschlag 18 Millionen weniger ergeben. Ein Defizit in solchem Grade ist noch nicht dagewesen, so lange das Reich besteht. Freilich hat es seit den Gründerjahren vor Jahrtausend nicht ein so miserables Jahr gegeben, wie 1901.“

Das Barcelona in Spanien werden neue Arbeitertumulte gemeldet. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht. Die bittere Not, die in der breiten spanischen Bevölkerung herrscht, läßt es schwer empfinden, daß die Feierlichkeiten aus Anlaß der Regierungsumnahme durch den jungen König Alfonso mit außerordentlicher Prunk gefeiert werden sollen, es werden Unruhen von größerem Umfang befürchtet, daß monarchisch Gefühl der Spanier ist deutlich in den letzten Jahren sehr tief gesunken.

Prinz Johann Georg von Sachsen trat als Vertreter seines erlauchten Onkels, des Königs Albert, am Sonnabend Nachmittag 1/2 Uhr zu einem offiziellen Besuch des großherzoglichen Hofs in Weimar ein. Der Großherzog empfing seinen hohen Guest auf dem Bahnhof und fuhr mit ihm dann nach dem Schloß. Im Verlaufe des Nachmittags besuchte der Prinz in Begleitung des Großherzogs das Goethehaus und das Goethe-Schiller-Archiv.

In einem Theile der Newyorker Presse gibt sich Entrüstung gegen England wegen der durch den Zwischenfall mit dem Postchiffer Pouncey aufgedeckten zweideutigen Rolle Englands im spanisch-amerikanischen Konflikt und. Die heuchlerischen Freundschaftsbetreuerungen Englands gegenüber der Union werden von „World“, „Journal“, „Mail and Express“ etc. infolge dieser Entwicklungen scharf gekennzeichnet, während die Haltung Deutschlands und des Kaisers Wilhelm persönlich warmes Lob erfährt.

### Der Transvaalkrieg.

Der neue englische Militärrat denkt noch lange nicht an die Verminderung der auf 20000 Mann veranschlagten Truppen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Also trotz aller Blochhäuser! Ja, es ist keine angenehme Aufgabe, weiter zu arbeiten mit solcher Macht, nachdem vor Monaten bereits nur noch von ein paar Banden gesprochen wurde. In London Kücheners großem Kesselreise wird jetzt in Londoner Zeitungen bereits bitterböse Kritik geübt, nachdem die Heeresverwaltung hat eingestehen müssen, sie wisse gar nicht, wohin Dewey selbst eigentlich gefommen sei. Es ist furchtbar gekauft worden, aber die englischen

Blochhausbesetzungen scheinen das mehr in dem Gedanken: „Vielleicht wird doch Einer getroffen!“ als unter genauem Zielen gelten zu haben. Denn die Zahl der Toten und Verwundeten auf der Boeren-Seite, die nach ersten Berichten 283 Mann betragen sollte, ist nun auf kaum ein Viertelhundert gesunken. „Wir haben sie, wie haben sie!“, schreibt ein Blochhaus dem andern telephonirt zu haben, aber als heller Tag wurde, da merkte man, was man hatte: Eine lange Nase! Es war eben wieder nichts gewesen.

## Kurze Chronik.

Wien. Ein höchst gefährliches Verfuscungssystem scheint die Verwaltung unserer Stadt gesetzt zu haben. Es handelt sich um die Verheilichung von Missständen, die geeignet waren, die Gesundheit der gesammten Bevölkerung der österreichischen Hauptstadt zu bedrohen. Über diese Verfuscung liegen folgende Einzelheiten vor: Die Kommune wurde vom Gericht verurtheilt, ein von ihr als Geheimnis gehütetes Dokument herauszugeben. In dem Dokument verpflichtet sich, wie die Neue Freie Presse meldet, ein süddäischer Bauunternehmer, welcher Erweiterungsbauteu an dem Wasserabspülwerk in Potsdach vorgenommen hat, weder öffentlich noch den Behörden, noch privat mitzutheilen, daß in einem Brunnen der Potsdacher Tiefquellleitung Sickerwasser aus dem Gebiete eines Abdeckers von Gloggnitz eindringt und daß die Wasserleitung der Stadt dadurch stark verunreinigt wird. Das Potsdacher Sädwasser, dessen Wasser der Sanitätsbehörde schon vor langerer Zeit verdächtig war, ist jetzt außer Betrieb.

Triest. Der Generalstreik hat mit einem Schlag schreckliche Dimensionen angenommen. Da in allen Theilen der Stadt Militär aufgestellt wurde, beim Lloydarsenal, bei den Gaswerken, den Wasserehrenhoirs, auf den großen Plätzen, bei den öffentlichen Gebäuden, und andererseits die kreisende Menge mehr als zehntausend Mann stark ist, vor ein Zusammenstoß unvermeidlich. Er fand gestern Nachmittag in der inneren Stadt auf dem Koro statt, wo die tausendköpfige Menge das Militär mit Steinen bewar. Es wurde Feuer kommandiert, und 30 Personen fielen, von denen 8 auf der Stelle tot waren. Herauf zerstreute sich die Menge und hofft man jetzt, daß der Streik bald beendet sein wird, da sich die Parteien auf ein Schiedsgericht geeinigt haben, welches aus 3 Arbeitern und 3 Mitgliedern des Lloyd besteht und in dem der Bürgermeister den Vorsitz führt. Der Lloyd soll geneigt sein, den Achtundertag zu bewilligen.

Wien, 15. Febr. Über die Vorgänge in Triest wird weiter gemeldet: Bis jetzt werden 9 Tote und 22 Verwundete gezählt. Etwa 70 Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute Nachmittag befürchtete sich ein Ministerialrat mit den Triester Vorgängen.

Der deutsche Postdampfer „Athen“, von Buenos Ayres nach Hamburg bestimmt, lief am Freitag mit brennender Ladung in Rio de Janeiro ein.

Erdbeben. Tiflis, 15. Febr. Aus Schemachia wird berichtet, daß die Bodenschwundungen fortduern. Bei dem Erdbeben sind sehr viele Menschen umgekommen. Am 14. Februar wurden gegen 200 Leichen ausgegraben. Die Ausgrabungen werden fortgezeigt, doch werden sie, da die Erdstöße fortduern, sehr erschwert. Man glaubt, daß noch einige hundert Personen umgekommen sind, darunter viele Frauen, die sich in Badeanstalten befanden, als das Erdbeben sich ereignete.

Die Nordihat eines spanischen Oberstabsarztes erregt in Madrid großes Aufsehen. Die Frau des Oberstabsarztes Pena, eine Schwester des Grafen Vinaza, des ehemaligen spanischen Botschafters in Wien und bekannter Literaten, wurde in einer der letzten Nächte in Zaragoza von ihrem Gatten ermordet. Der Grund zu der That ist unbekannt.

168 Millionen Mark beträgt die Gesamtkasse der Förderungen an die Treber-Gesellschaft in Cassel. So sehr viel mehr kostete, wie bekannt, unsere ganze China-Expedition nicht. Und was die Gläubiger bekommen, läßt sich wohl unschwer in eine Hosentasche stecken.

Das Modell für die neuen Speisewagen in den D-Zügen ist nunmehr definitiv fertiggestellt, auch der erste Wagen darnach gebaut. Der Wagen ist fast 20 Meter lang, wiegt 38500 Kilo und kostet 52000 Mark. Die Vorbauteile und mit ihnen die Eingangstüren nebst Tritten sind breiter gehalten, die Fenster lassen sich vollkommen versenken und behindern so im Falle der Gefahr nicht mehr den Ausgang. Die elegante Einrichtung ist vervollkommen.

Die Treber-Aktie auf den Masken-Ball, oder: Hölteres in erster Zeit. Aus Köln schreibt der Frank. Zeit. ein Leser: Nachdem die Treber-Aktie ihre stolze Rolle auf dem Kurszettel ausgepielt, hat sie auf den diesjährigen Kölner Karneval einen Verlust gemacht, auf andere Weise wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, und wiederum mit durchschlagendem Erfolge. Denn unfehlbar war der mit echten Treber-Aktien besetzte Masken-Azug eines Großaufwands eines der originellsten Kostüme, „das im vorigen Karneval vielleicht noch einen Werth von Hunderttausenden von Mark gehabt hat“. Die Aktien standen damals noch gegen 150. Heute . . . !

Die Auslieferung des Treber-Schmidt aus Paris soll am heutigen Montag erfolgen. In aller Frühe wird er über die Grenze gebracht.

Eingebrachten und extraußen. Hamburg, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Aventoft, Kreis Tondern brachen dort eine Anzahl Schulkinder auf dem Eis beim Schlittschuhlaufen ein. Acht Kinder ertranken.

Selbstmord eines Liebespaars. München, 15. Febr. Das seit dem 9. Februar vermietete Münchner Liebespaar, ein siebzehnjähriger Gymnasiast und ein siebzehnjähriges Dienstmädchen, ist heute Vormittag in derflat zusammengebunden aufgefunden worden.

Dona, 15. Febr. Beim Spielen auf dem schwachen, an den Ufern angelegten Eis der Lache, eines Nebenarmes der Saale, ertrank der 19jährige Sohn des Maschinisten Bäcker. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Gotha, 15. Febr. Eine ältere, den besseren Ständen angehörige Dame, welche hier seit mehreren Tagen verschwunden war, wurde bei Wasungen in der Werra ertrankt aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

## Amtlicher Bericht

über die Donnerstag, den 13. dieses Monats Nachmittags 6 Uhr stattgehabte öffentliche Stadtgemeinderatssitzung. Anwesend waren sämliche Herren Stadträthe und Stadtvorordnete.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Von Genehmigung des Haushaltplans pro 1902 seiten der vorgelegten Regierung-Behörde wird Kenntnis genommen.

2. Dem Landbriefträger Robert Philipp soll die im alten Elektrizitätswerk leer stehende Wohnung vom 1. April c. ab zum Preise von 120 Mk. pro Jahr mietfrei überlassen werden. Ihre Zustandserlegung erfolgt auf städtische Kosten und wird mit Ausführung der Arbeiten der Bauaufsicht beauftragt.

3. Beschlusshaffnung zu dem Baugesuch des Cementsteinwarenfabrikanten Rappert wird für heute ausgesetzt. Beratung soll in nächster Sitzung erfolgen.

4. Fortsetzung der Beratung des Anlagenregulativs: Zu § 2 der von den hier wohlaufenden Grundstückseigentümern zu entrichtende Grundsteuerbeitrag soll jährlich 5 Pf. betragen, während man von den Forenern 10 Pf. pro Jahr erheben will.

Zu § 3. Einkommen bis zu 400 Mk. werden künstlich steuerfrei gelassen, dagegen soll als Steuer erhoben werden: von 400-500 Mk. Einkommen 2 Mk. 40 Pf.

501-600 " " 3 " 60  
" 601-700 " " 4 " 80  
" 701-800 " " 6 " —  
" 801-950 " " 7 " 20

Bei den Einkommen von 951 Mk. ab soll sich die Steuer-Skala an diejenige der staatlichen Einkommensteuer anschließen.

Im Uebrigen wird die Fassung der §§ 2 und 3, insoweit im Vorstehenden nicht etwas anderes erwähnt ist, gutgeheissen.

Die §§ 4 bsm. 11 und 22 werden anstandslos, die §§ 12 und 13 mit einigen kleineren Abänderungen angenommen.

Zu § 14. Als Erhebungstermine werden festgelegt  
der 15. April,  
" 15. Juli,  
" 15. September und  
" 15. November.

Soñt heißt man den § gut.

5. Zur Erlangung einer Strafe durch das Saubachthal will man sich mit der zuständigen Regierung-Behörde in Verbindung setzen.

Wilsdruff, am 14. Februar 1902.

Der Stadtrath.

Kahlenberger, B.

## Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Vereine sind der Redaktion seitens willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zeugnisse können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 17. Februar 1902.

Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag wurden bei den hiesigen städtischen Schule insgesamt 95 schulpflichtige Kinder, und zwar 52 Knaben und 43 Mädchen angemeldet.

Soeben geht uns die Nachricht zu, daß der Gesellschaftsredner Herr Dr. Pohlmeier, Berlin, nächsten Freitag im Gemeinnützigen Verein einen Vortrag halten wird und zum Thema: „Bildung und Beruf der Frauen“ gewählt hat. Wie zu den früheren Veranstaltungen des Vereins so auch diesmal haben Gäste Zutritt. Näheres in nächster Nummer.

Kommenden Mittwoch, den 19. d. M. begeht der hiesige Männergesangverein „Sängerkrans“ in seinem Vereinstoale, Hotel Löwe, ein Fastnachts-Vergnügen durch Instrumental-Konzert der Stadtkapelle, Gesangs, komischen Vorträgen und Ball. Die Reichhaltigkeit des Geboten dürfte viele Mitglieder und Gäste zu diesem Abend veranlassen. Näheres siehe Inf. i. h. Nr.

Die am Dienstag Morgen bei Taubenheim tot aufgefunden weibliche Person ist die geistig gestörte Ehefrau des Glasfabrikarbeiters Richter in Potsdappel. Die R. wurde seit Montag vermisst.

Für den Mietwechseltermin am 1. April 1902 ergiebt sich aus den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs eine Schwierigkeit, auf die Mieter und Vermieter am besten schon jetzt Rücksicht nehmen. Da nämlich der 31. März 1902 ein staatlich erkannter allgemeiner Feiertag (Ostermontag) ist, braucht nach § 193 des bürgerlichen Gesetzbuchs eine Wohnung, die bis zu diesem Tage gemietet ist, erst bis zum Ablaufe des 1. April, d. h. bis Mitternacht zwischen dem 1. und 2. April, geräumt zu werden, während der neue Mieter die Wohnung schon vom Morgen des 1. April an beanspruchen kann.

Bezüglich der Besichtigungszeit der gekündigten Wohnungen durch Mietshäufige herrschen in den weitesten Kreisen des Publikums noch immer recht unsäre Ansichten, wodurch sowohl dem Mieter als auch dem Vermieter oft große Unannehmlichkeiten erwachsen.

Im allgemeinen muß man das erfüllen, was man in den Mietshäufigen unterschrieben hat. Steht dort der Bassus: „Besichtigungszeit an Sonn-, Fest- und Wochen- tagen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends“, so hat man sich diesem Paragraphen zu fügen. Ist keine Zeit angegeben, und das dürfte meistens der Fall sein, so gilt als Besichtigungszeit nach gerichtlichen Entscheidungen die Zeit von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Abends.

Nach § 193 des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs braucht die Besichtigung der Wohnräume an Sonn- und Feiertagen nicht gestaltet zu werden, sofern nicht ausdrücklich im Mietshäufigen bestimmt ist, daß die Wohnräume auch an solchen Tagen den Mietshäufigen gezeigt werden müssen. Wenn ihm der Rest in eingeschriebem Brief

müssen. Zu bemerken ist schließlich noch, daß der Mieter während der Dunkelheit die Wohnung zum Zwecke der Besichtigung zu erkennen hat, daß er dem Vermieter oder dessen Vertreter die Begleitung des Mietshäufigen durch die Wohnräume zu gestatten verpflichtet ist, daß er bei seiner Abwesenheit den Wohnungsschlüssel zurücklassen und dem Vermieter davon Mitteilung machen muß, und daß gerichtlich als Besichtigungszeit eine Norm von höchstens zwei Minuten pro Raum aufgestellt worden ist.

Die Eisenbahnpersonenwagen 4. Klasse erfahren von jetzt an eine wesentliche Änderung. Zumal es beabsichtigt die Staatsseisenbahnen die Eingangstüren so anzubringen, daß dieselben nach beiden Seiten hin, also nach links und rechts, geöffnet werden können. Bisher ist dies nur nach einer Richtung hin möglich gewesen, weshalb das Aus- und Einsteigen, je nachdem auf welcher Seite sich der Bahnsteig befand, recht umständlich war. Weiter sollen nunmehr auch die Personenwagen 4. Klasse mit Aborten ausgestattet werden, wie dies bei den übrigen Personenwagen schon seit langer Zeit erfolgt. Durch die Bahnsteigsperrre und durch die fast bei allen Zügen erfolgten Aufenthaltskürzungen ist den Reisenden der 4. Klasse die Benutzung der Aborten auf den Stationen fast unmöglich. Vielleicht kommt die Staatsbahnverwaltung auch noch darauf zu, die Wagen vierter Klasse mit Vorrichtungen zum Aufhängen der Hüte, Kleidungsstücke etc. auszustatten.

Der Mittelalte-Turngan, dem auch der hiesige Turnverein angehört, wird seinen nächsten (22.) Gau tag am Sonntag, den 23. Februar 1902, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinszimmer des Turnvereins für Neu- und Antonstadt in Dresden abhalten. Neben der Entgegennahme des Verwaltung-, Turn- und Rosenberichtes, Abstimmung der Jahresrechnung, Wahl zweier Vereine zur Prüfung der nächsten Rechnung und Festsetzung der Gau-Steuern wird sich der Gau tag ganz besonders mit einem Antrage des Gau-Verwaltungsrates, in diesem Jahre ein Gau-turnfest abzuhalten, zu beschäftigen haben. Außerdem soll noch die am 24. August d. J. stattfindende Kreisfahrt besprochen, sowie die Ergänzungswahl des Gau-Verwaltungsrates und die Wahl von 11 Abgeordneten zum Kreisturntage vorgenommen werden. Der Gau zählt zur Zeit 97 Vereine mit 8290 Mitgliedern.

XIV. deutscher Turnkreis. Infolge der beantragten Erweiterung der Unterstützungs-Kasse des Turnkreises Sachsen macht sich eine Erhöhung der Kreissteuer auf 25 Pf. pro Turnvereinsmitglied notwendig. Von diesem Beitrag sollen pro Mitglied 5 Pf. an die Kasse der deutschen Turnerschaft abgeführt werden, 5 Pf. an die Kreiskasse, aus der für die Vorturnerlehrgänge und andere turnerische Aufgaben des Kreises und der Gau ausgiebigere Unterstützungen gewährt werden sollen, als bisher; 15 Pf. gehören der Unterstützungs-Kasse zur Besteuerung der Kosten bei Unfällen und Haftansprüchen und zur Anlegung eines Grundstocks zur Gewährung von Unterstützung in ganz besonderen Fällen. Die Steuer von jährlich 25 Pf. wird zunächst nur für 1903 und 1904 erhoben. Sie kann erhöht werden, sobald es die Verhältnisse der Kasse gestatten.

Der Gemeinde Braunsdorf hat ein früherer Einwohner, der Bäckermeister Biedermann, zuletzt Rentner in Dippoldiswalde, ein Kapital von 10800 Mark, zur Hälfte der Gemeinde, zur Hälfte der Schule, legtwillig als Friedrich Wilhelm Biedermann-Stiftungen vermacht, deren Zinsen teils an 9 arme, alte würdige Gemeindemitglieder und teils an 9 arme, würdige und fleißige Kostumerden zur Bekleidung verwendet werden sollen.

Possendorf. Der flave Geschäftsgang auf den Kohlenwerken tritt deutlich zu Tage in den vergehenden Ausgebürten vorrätigen. Dem Vernehmen nach steht sogar auf dem Händler Werken eine Betriebs einschränkung bevor, wonach nur fünf Tage in der Woche gearbeitet werden soll.

Dresden, 15. Febr. Nicht unbemerkt bleiben konnte es, daß trotz der formellen Lösung der Ministerialen seit der Entstiftung Sr. Maj. des Königs am vergangenen Dienstag sich sämtliche Minister während der vergangenen Woche von den Verhandlungen des Landtags ferngehalten haben, obgleich Gegenstände auf der Tagesordnung standen, an deren Verarbeitung unter gewöhnlichen Verhältnissen die Herren Minister gewiß Theil genommen hätten. Nach einer Aussäufung soll das Fernbleiben darauf zurückzuführen sein, daß die Ernennung eines neuen Justizministers noch nicht vollzogen ist; weit überzeugender scheint aber die Ansicht, daß die Herren Minister nicht eher vor dem Landtag wieder erscheinen wollen, als bis über die immer noch schwelende Verfassungsfrage zwischen den ausschlaggebenden Parteien der Zweiten Kammer und dem Gesamt-Ministerium eine Verständigung erzielt ist. Verhandlungen haben in dieser Richtung mehrfach stattgefunden. Wie bereits früher gesagt, ist ein Ausgleich seit dem definitiven Rücktritte des Herrn v. Weydt, der die verfassungsmäßige Verantwortung für die strittigen Verhältnisse in erster Linie zu tragen hatte, in mancher Hinsicht erreicht, aber es darf nach der formalen Seite hin nicht übersehen werden, daß durch die Erklärung des Herrn v. Weydt vom 7. Februar die gegenläufige Auffassung in der Verfassungsfrage zwischen dem Gesamt-Ministerium und der Kammer besteht und daß die zurückgebliebenen Minister von Sr. Majestät dem König erneut „der Fortdauer Allerhöchstes vollen Vertrauens“ versichert worden sind.

Die 27. Dresdner Pferde-Ausstellung findet am 10., 11. und 12. Mai, die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 13. Mai d. J. statt.

Dresden, 15. Febr. Bei der gestern vom Abend im Dresdner Hoftheater abgehaltenen Hochwildjagd wurden 1 Gabler, 1 Kahlhirsch, 1 Jungbüsch und 1 Stück Wild zur Strecke gebracht. — Der Verlustträger der 7500 Mk. Herr Rentier Janssen, der eine Belohnung von 10000 Mk. für die Wiedererlangung der genannten Summe ausgeschafft hat, erklärte heute in den Zeitungen, daß diese 10000 Mk. von dem Finder gleich zurückgehalten werden müssen, wenn ihm der Rest in eingeschriebem Brief

anonim zugestellt werde. Die Nummern der Banknoten sind nachträglich bekannt gegeben worden. (?) — Die Gemeindevertretungen von Löbau und Görlitz haben nunmehr den Einverleibungsvertrag genehmigt. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen mit Blasewitz und Plauen noch zu einer Einigung führen werden.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am Sonnabend Nachmittag in Dippoldiswalde unter Leitung des Herrn Oekonomierath Andraß-Braunsdorf eine Bezirksversammlung ab, die stark besucht war und der als Vertreter der Regierung Herr Bezirksschultheiß Böttcher und vom Landeskulturrath Herr Generaldirektor Dr. Haubold beiwohnten. Herr Geschäftsführer Reineck vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen hielt einen Vortrag über die Aufgaben des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, insbesondere in Bezug auf die genossenschaftliche Betriebeverwertung.

Als dann gab Herr Oekonomierath Andraß zur Einleitung einer Besprechung landwirtschaftlicher Tagesfragen ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage im Reiche und in Sachsen und berichtete über einige interessante landwirtschaftliche Versuche. Erkreiste kurz den Stand der Zolltariffrage und betonte, daß nach der Rede des Reichskanzlers die Aussichten für die Wirtschaft der Landwirtschaft keine guten sind. Angesichts dieser Sachlage werde es sich wohl nun um die Lösung der Frage handeln, ob es sich nicht zur Durchführung eines gewissen Ausgleichs zwischen Landwirtschaft und Industrie empfehlen dürfe, die Zollsätze für die Produkte der letzteren gegen den Entwurf etwas herabzusetzen. Für die heimische Industrie werde nämlich durch die beabsichtigten Zollsätze die Konkurrenz des Auslandes, was z. B. Maschinen anlangt, nahezu beseitigt. Dies würde zu einer Preisbildung für landwirtschaftliche Maschinen führen, die den kleinen durch Zölle den Landwirten gewährten Profit wieder aufzehrt. Außerdem würde durch den eintretenden industriellen Aufschwung der Arbeitermangel auf dem Lande größer werden. Weiter bezeichnete der Redner es als ein Glück, daß dank den Bemühungen der Landwirthe die Regierung von der beabsichtigten Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots aus Österreich-Ungarn Abstand genommen hat, denn nur der strengen Absperzung gegen das Ausland sei die fast absolute Seuchensfreiheit unseres Vaterlandes zu danken. Die Preisbildung für Schweine werde durch das Verbot seine für die Konkurrenten ungünstige, indem demnächst in Deutschland ein Übergang an Schweinen eintreten würde. Weiter berichtete der Redner über den Stand der Haftpflichtversicherung sächsischer Landwirthe, über die für deutliches Getreide außerordentlich günstig ausgefallenen Backversuche in Berlin, Chemnitz und Leipzig mit ausländischem und heimischem Getreide und über großartige Erfolge mit der Waldbutterblätter als Futtermittel. Der Hauptvorteil der Pflanze liegt darin, daß sie auch auf den schlechtesten Feldern gut gedeiht und außerordentlich dankbar ist.

Wegen Erschöpfung und Unterschlagung verurtheilte gestern das Dresdner Landgericht den Buchhalter Julius Karl Thater aus Breslau zu 2 Jahren 2 Wochen Gefängnis. Er wollte in seiner Stellung bei einer Vorstufe die Bemerkung gemacht haben, daß die Firma ihm Unrechtmäßigkeiten gegenüber ihren Kunden schuldig mache. Darauf fügend, hat er durch dreistige Drohungen Geldbeträge von 300, 300, 200 Mark usw. insgesamt 15.000 Mark (!) erlangt. Der Sohn, der das Geschäft erst übernommen hatte, ließ sich, um Unannehmlichkeiten auszuweichen, dazu bereit finden, jene Beträge zu zahlen.

Ein tödlich verlaufener Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in Sauerdorf bei Strehberg. Der 10-jährige Gastwirthssohn Jungbäbel wollte die Tauben füttern, glitt jedoch dabei aus und geriet mit dem Halse in einen Strudel, der an der Leiter befestigt war, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Die angesetzten Rettungsversuche blieben erfolglos.

Bautzen, 15. Febr. Zu dem Raubmord an Frau Wörter ist mittzutheilen, daß die zwei Sparkassenbücher und das Bankbuch, von denen man annahm, daß sie mit geschöpft seien, sich in der Wohnung wiederfanden haben. Ebenso ist das Hackmeister der Ermordeten aufgefunden worden. Da sich an demselben keine Blutspuren gefunden, ist anzunehmen, daß der Täter die Wordwaffe mit zur Stelle gebracht hat. Die behördlichen Nachforschungen nach dem Mörder sind bis jetzt ergebnislos gewesen.

Leipzig, den 15. Febr. Ein gewiegter Hochstapler, der schon vielen Polizei-, Staatsanwaltschaftlichen und Gerichtsbediensteten zu schaffen gemacht hat, ist gestern von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert worden. Er heißt Karl Heinrich Walther Wenge, geb. 1867 in Leipzig. Unter dem anhat er sich in Chemnitz mit einer jungen Dame verlobt, vor Kurzem um 500 M. betrogen hatte, war er nach London abgereist. Als das Geld zur Reise gehen wollte, war er nach Leipzig-Bindnau zurückgekehrt, wo er sich wiederum unter dem Namen Dr. Wenzl unangemeldet eingetragen hatte. Dort wurde er festgenommen. Wenge ist hauptsächlich aus einem Strafprozeß bekannt, der sich 1898 vor dem hiesigen Königl. Landgericht abgespielt hat. Damals hatte er ein Werk "Die Anthropologie" herausgegeben, an dem sich hervorragende Gelehrte beteiligt, außer ihren Kenntnissen aber auch bedeutende Geldmittel

dem Schwindler geopfert hatten. Damals erhielt Wenge 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis, welche er in der Strafanstalt Zwickau verbüßt hat. Er durfte jetzt wiederum eine Anzahl Schwindeleien auf dem Kerbholz haben. — Am 11. d. M. ist von einer 20jährigen Frauensperson bei einer Familie in Plagwitz ein etwa 1½-jähriges Mädchen zurückgelassen worden. Die Person hatte versprochen, am nächsten Tag das Kind wieder abzuholen, hat sich aber nicht wieder sehen lassen.

Eine Aenderung des gegenwärtigen Gewinnplanes der sächsischen Landeslotterie soll, wie das Spg. Tgl. erfährt, dahin beabsichtigt sein, daß die kleinsten Gewinne auf je 255 M. erhöht und zweihundert Gewinne zu je 3000 M. eingeführt werden. Diese Neuinführungen würden den in den Kreisen der Losseigner seit der Umgestaltung des früheren Gewinnplanes vielfach geäußerten Wünschen in etwas entgegenkommen.

Bei der Filiale einer großen Dresdner Bank versuchte man, dieselbe um 18000 Mark zu beschwindeln. Ein Dienstmach präsentierte an der Kasse der Bank einen Brief von einem Dresdner Aristokraten, worin derselbe a Konto seines Guthabens um Überwendung des obigen Betrages bittet. Quittung und Brief waren anscheinend echt, doch hielt es die Direktion der Bank Angesichts des hohen Betrags für angezeigt, dem Dienstmach einen Angestellten mitzugeben. Als beide in dem Weinrestaurant, wo der betreffende Herr den Dienstmach erwarten wollte, nach demselben fragten, war dieser verschwunden.

Eine angenehme Überraschung wurde einem früheren Angehörigen des osmanischen Expeditionskorps, der seit Kurzem in Dresden weilt, zu Theil. Der Betreffende, welcher mit vor den Mauern Pekings gesiedet hat, hatte dort Gelegenheit, einen bezauberten Sohn des Reiches der Mitte aus Lebensgefahr zu retten. Der Chine hat diese That des sächsischen Vaterlandverteidigers nicht vergessen. Er hat seinem Lebenretter jetzt ein ansehnliches Geldgeschenk, sowie eine Anzahl chinesischer Vasen überbracht.

Ein Seminarist aus Plauen bei Dresden, der sich wegen eines rheumatischen Leidens bei seiner Mutter, einer Witwe k. in Dresden-Friedrichstadt, in Pflege befand, war nach seiner Genesung eben im Begriffe, in seine Lehranstalt zurückzukehren, als er bei dem Verlade, einen entflohenen Vogel einzusangen, mit dem Kopf derart gegen einen Fensterwinkel stieß, daß sofort ein Auge erblindete.

Plauen. Bei biesiger Sparklasse ist vor einigen Tagen ein falsches Einmarkstück angehalten und der Kgl. Staatsanwaltschaft übergeben worden. Das Falsifikat fühlt sich äußerst fettig an und ist stark bleihaltig.

Auf dem Beiersdorfer zu Hänichen wurde am Montag der 30jährige Bergarbeiter Siech durch hereinbrechendes Gestein so schwer verletzt, daß am nächsten Tage der Tod eintrat. Der Bergarbeiter hinterläßt acht Kinder, von denen das älteste demnächst konfirmiert werden soll, während das jüngste vor acht Tagen geboren wurde.

Radebeul. Der nach unerter gestrigen Meldung bei einer Kesselsexplosion in der hiesigen chemischen Fabrik verunglückte Plaumier ist, wie berichtigend mitgetheilt sei, nicht gestorben, sondern wird trotz schweren Verlegungen wahrscheinlich noch am Leben erhalten bleiben. Gepflegt wird er in der Dresdner Diakonissenanstalt.

Ein Kachelofen, in welchem am Montag in Bad Elster eine Hausfrau unter Zuhilfenahme von Petroleum Feuer anzündete wurde durch die sich entwickelnden Gasen zertrümmert. Die im Zimmer unherstigenden Kacheln verließen die unvorsichtige Frau, sowie auch das Dienstmädchen derartig, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

### Letzte Nachrichten.

Triest, 16. Febr. Das Schiedsgericht hat die Forderungen der ausländigen Lloydbeizer angenommen, daß die Arbeitszeit in den Häfen zehnstündig, während der Fahrt achtstündig mit zweistündiger Ruhepause sein soll, daß Nebenstunden besonders vergütet werden und daß der Wachtdienst für die Heizer auf das Notwendigste beschränkt wird. Gestern Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Militärpatrouillen durchzogen die Stadt. — Die Mitteilung, daß das Schiedsgericht die Forderungen der Heizer bewilligt habe, wirkte allgemein beruhigend; sogar die Sozialdemokraten fordern in Maueranschlägen die Ausständigen auf, zur Arbeit zurückzuschreiten. — Bei den Unruhen wurden zahlreiche Sicherheitswachleute verletzt, fünf davon schwer. — Aus Laibach sind 700 Mann Infanterie eingetroffen. — Infolge der in den letzten Tagen gegen die öffentliche Gewalt vollführten und jetzt noch fortwährenden Aufstrebungen und gewaltthätigen Angriffe wurde über die Stadt Triest und ihr Gebiet das standrechtliche Verfahren gegenüber Verbrechen des Aufzugs verfügt. Eine bezügliche Kundmachung wurde durch eine Extraausgabe des Amtsblattes, durch Maueranschläge und durch Polizeiorgane auf der Straße bekannt gegeben und wirkte beruhigend auf die Bevölkerung. Bis gestern Abend betrug die Zahl der Verhafteten 95, heute sind noch fünf Verhaftungen vorgenommen worden. Die Bekündigung des Standrechts verließ ohne Zwischenfall. Die Schriftsteller nahmen gestern Vormittag die Arbeit wieder auf, ebenso wie im Lloyd-Arsenal und im Stabilimento tecnico.

die Arbeit morgen bestimmt wieder aufgenommen werden. Hier wählt eine heftige Bora mit Schneetreiben.

Barcelona. Ausländige Metallarbeiter griffen eine Fabrik an, deren Besitzer schwer verletzt wurde. Die Polizei eilte herbei und wurde mit Steinwürfen und Revolvern geschüttet empfangen.

London, 16. Febr. Nach einer gestern veröffentlichten Verlustliste wurden am letzten Mittwoch bei Klipriver 4 Offiziere verwundet, 2 Mann getötet und 27 verwundet.

Pretoria. Am 12. Februar wurden 150 Mann englische berittene Infanterie in der Nähe von Klipriver nach tapferer Gegenwehr überwältigt, 12 Mann sind gefallen und 48 verwundet, darunter mehrere Offiziere. — Laut einer gestern veröffentlichten Bekanntmachung sind noch 25 Boerenführer, darunter 5 Kommandanten und 2 ehemalige Mitglieder des Volksraad, für immer aus Südafrika verbannt.

Tiflis, 16. Febr. In Schemacha dauerten gestern die Bodensturzungen fort. Zwölf Personen wurden lebend ausgegraben. Die benachbarten Ortschaften in einem Umkreis von 20 Werst haben stark gelitten. Die Stadt Schemacha ist jetzt fast vollständig zerstört, nur ein Dutzend weniger beschädigte Häuser stehen. Viele Menschen wurden getötet. Die Kirche, die Moscheen, die Kasernen und das Schatzamt wurden zerstört, das Gefängnis und das Gebäude der Bezirksverwaltung stark beschädigt. 25000 Einwohner sind ohne Nahrung und Obdach. Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der bei der Zerstörung von Schemacha umgekommenen auf Tausende.

Der Verlierer von 75000 M. Herr Henkler J. in Dresden-Strehlen, hat eine anonyme Postkarte erhalten, auf der ihm die Rückgabe der Hälfte der verlorenen Summe in Aussicht gestellt wird, wenn er die andere Hälfte dem Finder überlassen will. Ob es sich um einen schlechten Scherz handelt oder ob die 75000 M. tatsächlich gefunden sind und vorläufig nur zur Erlangung besserer Bedingungen zurückgehalten werden, bleibt eine offene Frage. Die Polizei beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit.

Holzgendorf (Brand). Am Donnerstag Abend brannte das Herrn Oekonomierath Hoch in Mulda gehörige Wohnhaus nebst Scheune nieder. Viel Getreide, Wagen usw. sind vernichtet worden. Man nimmt Brandstiftung an.

Wien, 17. Febr. Heute Morgen wurde in sämtlichen Etablissements von Triest, auch bei der Lloydgesellschaft, die Arbeit ausnahmslos wieder aufgenommen. Gestern Abend wurden 9 Personen im Wirthshause wegen anarchistischer Umtreibe verhaftet. Sonst ist die Stadt ruhig. Es wird immer klarer, daß die ganze Revolution auf anarchistische Einflüsse zurückzuführen ist. Ohne die Verhängung des Standrechts würden die Demonstrationen vielleicht fortgesetzt worden sein.

Paris, 17. Febr. Auf dem großen Kanal im Stadtspark von Verfaillen sind gestern 6 Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Fünf Personen wurden gerettet; ein Infanterieoffizier ist ertrunken.

Baku, 17. Febr. Nach den letzten Meldungen besteht sich die Zahl der bei der Zerstörung von Schemacha umgekommenen Personen auf Tausende.

### Kirchennachrichten.

Wilsdruff.

Mittwoch, den 19. Februar:

Borm. 9 Uhr Wochencommunion.

Grumbach.

Mittwoch, den 19. Februar:  
Borm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Dr. Wahl,  
Pfarrer.

Sora.

Mittwoch, 19. Februar:  
Abends 1/2 Uhr erster Passionsgottesdienst.

### Hoch- und Spielsplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 18. Febr. Zum ersten Male: Hoffmanns Erzählungen. Auf. 1/2 Uhr.

Mittwoch, 19. Febr. Der Rattenjäger von Hameln. Auf. 1/2 Uhr.  
Donnerstag, 20. Febr. Kleynl. „Tiere“ drit. Doenges a. G. Auf.  
7 Uhr.

Freitag, 21. Febr. Hoffmanns Erzählungen. Auf. 1/2 Uhr.

Sonnabend, 22. Febr. Die Altklänerin. Auf. 7 Uhr.

Sonntag, 23. Febr. Hoffmanns Erzählungen. Auf. 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Dienstag, 18. Febr. Die Zwillingsschwester. Auf. 1/2 Uhr.

Mittwoch, 19. Febr. Das Pastors Rie. Auf. 1/2 Uhr.

Donnerstag, 20. Febr. Von Carlos. Auf. 1/2 Uhr.

Freitag, 21. Febr. Wih. Hobbs. Auf. 1/2 Uhr.

Sonnabend, 22. Febr. Weber unter Amt. I. Theil. Auf. 1/2 Uhr.

Sonntag, 23. Febr. König Heinrich IV. II. Theil. Auf. 7 Uhr.

### Geschäftliches.

Für die Bevollständigung der Frühjahrs- und Sommerkleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da ist es erwünscht, wenn sich die alten guten Bezugssachen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten. Das weltbekannte Tuch-Verbandshaus Conrad u. Kamberg in Cottbus hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigelegt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Zusagen erfüllt werden und allgemein befriedigt haben. Dedenfalls eine ganz erhebliche Erspartnis beim Tuch-Einkauf.

## Chemnitzer Handschuhhaus in Dresden,

en gros

1 nur Pragerstrasse 1, erste Etage (kein Laden),

en detail

Konfirmanden-Handschose,   
Offizier-Handschose, echt Renonthier,  
2 Druck lang . . . . . 3 Mark, 3.50,  
Soldaten-Handschose . . . . . 1.25, 1.50-

Kutscher- u. Fahrhandschose, Laschnah 2.50,  
Ball-Handschose bis 70 cm lang,  
Normal-Unterwäsche  
Frauen-Strümpfe. Kinder-Strümpfe. Herren-Secken.

Glatz-Handschose, coul.,  
für Damen u. Herren, 1.25, 1.50, 1.75,  
Prima Ziegenleder . . . . . 2.50,  
Feinste Qualität Juchten-Stopper . . . . . 3 Mark,  
Feinschleife für Herren u. Damen 1.25 u. 1.50.

# Neueste Kleider- Besäße, seine hochmoderne Sachen, empfiehlt in größter Auswahl

a. Markt. Eduard Behnert, a. Markt.

## Auktion.

Freitag, den 21. Februar,

foll von  
Vormittags 9 Uhr an  
im Hause Dresdnerstrasse 240 der Nach-  
lass der verstorbenen Frau verw. Welde, be-  
stehend in

fertiger Herrengarderobe,  
als: Ganze Anzüge, Sommer- und  
Winter-Überzieher, einzelne Hosen und  
Westen, Kinder-Anzüge und  
Paletots, sowie verschiedene Möbel,  
1 Pianoforte, 1 Schreibsekretär,  
Bettsachen mit Matratzen und ver-  
schiedenes Andere, gegen Baarzahlung ver-  
steigert werden.

G. Dinndorf, Volksrichter.

## Café Reuter.

Dienstag, den 18. Febr.

## Abend-Essen,

wozu freundlich einladet  
hochachtungsvoll

Max Reuter.

## Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 25. d. M.

## Karpfen-Schmaus,

wozu freundlich einladet  
„Parkschänke“. Eduard Rost.

## Restaurant „Eintracht“.

Jeden Dienstag und Donnerstag

## Spiel-Abend,

wozu freundlich einladet G. Knabel.

## Spiritualistischer Verein.

Heute Dienstag, Abend 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Café Bismarck. Gäste willkommen!

## Gasthof Steinbach.

Donnerstag, den 20. Febr.

## Karpfenschmaus

mit Ballmusik,  
wozu freundlich einladet  
Frau verw. Fritzsche.

## Ruhe

erhalten Sie jetzt bei Gebrauch der  
einer M. L. Böttger's

## Hustentropfen.

Diese helfen in kurzer Zeit Husten-  
hören, Naukathren, Blasenreiz-  
hören, Husten, Brustfehl, Hustenreiz,  
Hustenreiz, Husten, Brust- und  
Lungenreiz, Bronchitis, Gallertre-  
nur edl in Salben & 50 g. u. 1 fl.  
mit dem Namen M. L. Böttger.

zu haben nur in der Apotheke.

Abholz 2 Tropfen, Salbe 0.50,  
Wasser 0.50, Alkohol 0.50, Lak-  
ziger 0.50, Pfefferminzöl 0.50.

Infolge Versezung ist die

## I. Etage

im Hause des Herrn Otto Rohrberg, Frei-  
bergerstr., zu Ostern zu vermieten.

## Oberlehrer Schönerr.

kleine Dachstube mit Kammer  
zu vermieten. Zu erf. t. d. Ergeb. d. Bl.

## Einen Lehrling

sucht Adolf Schlichenmaier,  
Holzbildhauermeister, Zellerstr. Nr. 38.

Haus-, Küchen- u. Öster-  
mädchen, sowie Österjungen

empfiehlt  
Frau Börner, Vieleschen-Dresden,  
Leipzigerstrasse Nr. 116.

# Confirmanden-Geschenke

in größter Auswahl und reizenden  
Neuheiten  
in Broschen, Ohrringen,  
Uhrenketten, Kreuzchen und Collars,  
sowie Korallwaren  
empfiehlt zu billigsten Preisen



Richard Hartmann,

Gürler und Goldarbeiter,

jetzt Dresdnerstrasse 196, zunächst a. Brücke.

MEYERS

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.

= Vollständig liegt vor =

In 6., neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

KONVERSATIONS-

18,100 Seiten Text  
je 50 Pf.  
17 Bände  
je 8 M.

LEXIKON

17 Bände  
in Halb-  
leder geb.  
je 10 M.

Probehefte und Prospekte gratis durch  
jede Buchhandlung.

Vorlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.



**Seide.**  
Schwarz Merveilleux Prima  
12 Meter Mk. 24.-  
Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in  
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!  
Robert Bernhardt, Dresden.

Modewaren- u. Confektions-Haus.

## Zur gefäll. Beachtung!

Alle diejenigen, welche zu dem  
Nachlass der verstorbenen Frau  
verw. Heine, Dresdnerstr., hier  
etwas schulden oder an denselben et-  
was zu fordern haben, werden ge-  
beten, bis spätestens den 20. Febr.  
an mich zu bezahlen resp. Rechnung  
an mich einzureichen.

Robert Heinrich,

Schneidermeister.

**Lohnenden Nebenverdienst**  
finden vertrauenswerte Herren durch Über-  
nahme einer Agentur einer großen Lebens-  
vers.-Act.-Ges. Oferren unter M. f. 319  
an d. „Invalidendank“, Dresden, erh.

## Haushalt-Chocolade,

gar. rein, 1/2 Pfund 23 Pf.

**Syrup mit Himbeergeschmack,**  
sehr gesund und wohlsameckend,  
a Glas 28 Pf., empfiehlt

## Chokoladen-Onkel

Wilsdruff, Markt 101.

**Milch-Kühe,**  
hochtragend u. trischmeltend,  
schweren, sowie leichten Schlags bei mir ein  
und stelle dieselben unter weitgehender  
Garantie zu den billigsten Preisen bei mir  
zum Verkauf.

Hainsberg am Bahnhof.  
E. Kästner.

Fernlyr. Amt Deuben 96.

**Ein Logis**  
ist zu vermieten, kann Ostern bezogen werden  
Töpfergasse 242.

Ein tüchtiges, zuverlässiges  
**Dienstmädchen**

für 1. April sucht  
Frau Amtsgerichtsrath Schubert.

## 5000 Mark

auf schuldenfreies Grundstück als 1. Hypo-  
thek innerhalb Brandkasse bei guter Ver-  
einigung sofort gesucht. Oferren unter „X  
5000 M.“ in die Egeb. d. Bl. erbeten.

## Feinster

**Seefisch,**  
frisch eingetroffen, à Pfund 30 Pf., empfiehlt

Herm. Schötz, Fischhandlung.

Neue und gebräuchte

## Pianinos.

Flügel, Harmoniums,  
nur renommierte Fabrikate,  
auch boqueme Theizahlung, ganz nach  
Wunsch

empfiehlt Pianino-Magazin

**Stolzenberg**

Dresden-A.

Johann-Georgen-Allee 13, p.

Preisliste gratis.

## Seitene Gelegenheit!

## I vierchör. Dreh-Pianino

mit groß. u. klein. Trommel, sowie mit sänmi-  
lichem Schlagzeug, 18 Stände spielend, vor-  
züglich sich zu Tanzmusiken eignend,  
so gut wie neu, ist sehr preiswert zu ver-  
kaufen. Näheres i. d. Egeb. d. Bl.

## Sie sind entzückt

von der thatssächlich unvergleichlichen Wirk-  
ung, dem zarten, sammetweichen, reinen bie-  
den-deweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche  
die Anwendung der Original-Lilienmilch-Seife  
Stern des Südens, Mark: Dreieck mit Erd-  
kugel und Kreuz, von Bergmann & Co, Berlin,  
v. Frk. a. M. verursacht. Preis pr. St. 50 Pf.,  
in der Löwen-Apotheke und Kräuter-Ge-  
wölbe.

## Ein Parterre-Logis

ist 1. April oder auch später zu vermieten  
Zellaerstraße 32.

Soeben eingetroffen:

## Neuheiten

## in Ballchâles

empfiehlt billigst

Emil Glathe, Wilsdruff

, Sängerkranz“

Bu dem morgen Mittwoch, den 19. Febr.  
im Hotel Löwe stattfindenden

## Fasnachts-Hergnügen,

besiehend in Instrumental-Konzert,  
Gesang, komischen Vorträgen und  
darauf folgendem Ball, werden die Mit-  
glieder hierdurch nochmals freundlich er-  
gädet.

Gäste herzlich willkommen! Siehe § 3  
des Vereinssatzes.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

## Landwirthsch. Verein

## Wilsdruff.

Montag, den 24. Februar 1902,  
Nachmittag 4 Uhr,

## Vereins-Sitzung

und

## Stiftungs-Fest

im Saale des „Hotel zum Adler“ in  
Wilsdruff.

Die Damen der Mitglieder sind hierzu  
ganz besonders eingeladen.

Tages-Ordnung:

Gingänge.  
Vortrag der Herrn Steiger jun. Pau-  
towitz:

„Reise-Erinnerungen aus  
Südamerika.“

Fragekabinett.

Hierauf gemeinsame Tafel, das Gedel  
zu M. 1.50, Tafelmusik der Wilsdruff-  
Stadtapelle, sodann ein

## Tänzchen.

Zahlreiche Beihaltung erhofft  
der Vorsitzende.

## 4500 Mark,

2. Hypothek, zu 5—5½ %, auf ein Haus-  
grundstück hinter 6000 Pf. Sparkassen-  
samt, spätestens bis Ende d. M. gesucht.  
Brandkasse 9500 Pf. Off. nur vom Selb-  
darleher unter A. B. 100 i. d. Egeb. d.  
Bl. erbeten.

## Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 7/11 Uhr ver-  
schied nach kurzem Krankenlager  
faßt und ruhig meine innigste  
geliebte Gattin, unsere treuhändige  
Mutter, Frau

## Wilhelmine Schiller,

im 67. Lebensjahr.  
Im letzten Schmerze zeigt dies an  
Wilsdruff, 17. Februar 1902

Heinrich Schiller  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet nächsten Donners-  
tag Vorm. 11 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Für die überaus zahlreiche Theil-  
nahme und den reichen Blumen-  
schmuck beim Begräbniß unseres ein-  
zigsten, lieben Söhnen

## Herbert

sagen wir allen lieben Freunden  
und Bekannten, sowie Herrn Pastor  
Schönberg zu Weißtropf für die  
trostreichen Worte am Grabe unsern

aufrichtigsten Dank.

Dresden und Sachsdorf, den 14.  
Februar 1902.

Die tieftauernden Eltern  
Eduard Fischer u. Frau,  
geb. Brugner.

Hierzu 1 Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 20.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

## Giebt einen Gott?

Wir glauben ja, daß es schwerlich einen wirklich denkenden Menschen geben kann, der Narr genug wäre, am Bestehen eines Gottes zu zweifeln, dessen Dasein er wären muß mit jedem Argument, so sehr er sich auch dagegen sträube; aber wir können begreifen, daß selbst tiefschreitende Christen, denen das Wort nicht in allen Ansetzungen eine Heldenkraft geworden ist: "Vor dem Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre," einmal sprechen können, im übermächtigen Schmerz: "Giebt einen Gott?" wenn sie das Auge auf das Völker da in Südafrika richten! — Wir dürfen sagen, Millionen Hände und Herzen, d. h. aller dieser Herzen (und gewiß Mancher unter Hermelin und Purpur — des sind wir fast überzeugt), die auf sittlicher Grundlage stehen, haben sich seit Jahren zum Himmel und schreien: "Herr, las die offenkundige Sünde — räuberische Gewalt nicht triumphieren!" — Und dieser Gott, der doch sein muß und der doch schon dem Heiden ein Gewissen in die Brust gepflanzt hat, um seines auch in verfummelter Form nur noch da, der sieht ruhig zu, wie ein Volk um Freiheit und Vaterland ringt, wie noch kein Volk, so lange es eine Geschichte gibt, gerungen hat — ein Volk, das schlägt und unverdorben und frömm wie kein anderes, von gelbungenreichen Harphen verschlungen wird. — Sieht zu, wie ein ganzes Geschlecht hingemordet — systematisch hingemordet wird von einem "Christenvolle"! Die Frauen und Töchter, ja Kinder geschändet und dem Hunger und dem Ende, das heißt dem Tode preisgegeben — die heimatlosen Männer gebeigt mehr wie armes Wild, das doch eine Schonzeit hat?! Ich will gestehen, dieses Jagen hat auch meine Seele in schlaflosen Nächten schwer, schwer gepeinigt, daß ich mit meinem Gott gerecht und gerungen habe. — Das tiefe Weh bleibt auch jetzt noch, aber ich weiß nun doch, warum des ewigen, aber auch furchtbaren Gottes Weisheit zu diesem Mittel greift: Die Sünden der Völker, die eine Politik zulassen, gegen die Gladiatoren-Moral etwas Erhabenes ist, stinken zum Himmel. Unser Gott will die Völker und durch sie die Machthaber, durch diesen Blut- und Brandgeruch Transvaals wie mit Skorpionen aufsuchen, daß endlich auch der sittlich verkrümpte Politiker und saltherzigste Diplomat einsieht, daß das schon vor mehr als einem Menschenalter von einem großherzigen Volkswirth geforderte Wort, politische Tugit, endlich Wahrheit werden muß!! Kein Taalsmann habe die Stirn, sich Christ zu nennen, der nicht den ehrlichen Mut hat, von Gewissenwegen, zur Verwirrung dieser Erforderung, schon aus Opportunitätsgründen, nach Möglichkeit beizutragen. Wie kann ein sittlich denkender Mensch mit jeder Faser Vaterlandsfreund bleiben und redlich sein Herzblut für dasselbe verspringen wollen, so lange er weiß, daß, wo die Politik anfängt, jede Moral aufhört — rohe, brutale Gewalt die einfachsten Rechtsbegiffe zu Boden — in den Kot schwält?! — Völker wacht auf!! Und du, geliebtes Vaterland, wisch dir zuerst den Jahrhundertschlaf aus den Augen — Endlich! Endlich! „S. o. S.“

## Der schwarze Schleier.

25 Kriminal-Roman von Gustav Lange.

In gewissen Abständen folgten die zuletzt hinzugekommenen Männer dem ersten, der noch etwas weiter am Rheine entlang schritt und dann vor einem alten Gebäude stehen blieb, welches auch zu den Gebäuden gehörte, welche nicht mehr bewohnt wurden und bald verschwinden würde. Es lag besonders zwischen zwei mächtigen Lagerhäusern wie eingeklemmt und waren drei Seiten völlig umschlossen.

Der Führer hatte die anderen an sich heranziehen lassen, indem er durch ein leises "Psst!" sie noch ganz besonders ernahme, leise aufzutreten, damit die Schritte bei der Stille der Nacht nicht hörbar seien.

"Hier muß es sein", flüsterte er dem zunächst stehenden Manne zu und an den Stimme erkennen wir Vollbrecht, der nun selbst noch in der Nacht und an den engelegendsten Orten seinem schweren Dienst oblag.

"Wenn Sie die alte, ehemalige Hafenschänke meinen, Herr Bachtmeister", entgegnete der andere ebenso leise, sodaß die Leute kaum zu hören waren, "dann sind wir am richtigen Ort. Das Haus steht schon lange leer, da der frühere Besitzer darüber das neue Gasthaus gebaut hat, wo Sie jetzt noch nicht sehen. Wir haben auch hier schon öfters rövidirt, aber noch niemals etwas Verdächtiges gefunden, weil es sehr verfallen ist und sich kaum noch jemand darinnen aufzuhalten kann. Das Haus soll übrigens schon in allernächster Zeit abgebrochen werden."

"Es wird aber doch hier sein", beharrte Vollbrecht auf seiner Meinung, "denn auf dem Bettel, den ich in einer Weile des Hausers saud, stand es deutlich, daß das Zusammentreffen damals in der alten Hafenschänke verabredet war. Also muß es in diesem alten Gebäude doch noch einen Unterschlupf geben und was wird wahrscheinlicher sein, als daß der Zugang,

## Das Geheimnis der Liebe.

Erzählung von A. Nikola.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Acht Tage später waren die Zeitungen voll von einer bevorstehenden Heirath in der Aristokratie, man fand nicht Worte genug über die Schönheit der Braut und über den Reichthum ihres Auswählten.

Frau von Steinitz schweigte in Wonnen und Entzücken und war bei der Auswahl der Ausstattung und bei den Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ganz in ihrem Element.

Eindlich nahte der ereignisvolle Tag, alles ging nach Wunsch und „das glückliche Paar“ begab sich nach dem Süden, um während der Wintermonate im schönen Italien zu schwelgen.

Nachdem sie das erste Unbehagen ihrer eigentümlichen Situation überwunden hatten, gewann ihr gegenüberliegendes Verhältnis das freundschaftlichste Ansehen, und Elsfriede genoß in vollen Zügen das viele Neue, Schöne und Interessante, das sich auf dieser Reise ihrem Auge und ihrem Innern bot.

"Wie gut, wie lieb von Dir!" rief sie eines Tages in ihrer Begeisterung.

"Eine sehr selbstsüchtige Göte, mein liebes, kleines Fräulein!" lächelte Solding.

Trotzdem ist Deine Schwester Dir zu großem Dank verpflichtet," versetzte Elsfriede fühl.

Schweigend nahm Solding diesen Beweis hin.

Es war ein kalter Wintertag; die Luft schien klarer, und die Wolken schienen der Erde weiter entrückt als gewöhnlich, die Sonne sandte ihre hellen Strahlen auf die Erde herab, ohne die Menschen mit ihrer Hitze zu belästigen. Sie schien auch hinunter in einen eleganten, luxuriös ausgestatteten und dabei behaglichen Salon. Ein lästiger Zugwind konnte durch die schweren Sammelportiere dringen, und das lustig im Kamin flackernde Feuer verbreitete eine wohlthuende Wärme.

Nahe dem Feuer auf einer niedrigen Ottomane saß Elsfriede von ehedem, nur etwas blaßter, als wir sie kannten; bisweilen schauten auch ihre tiefen, grauen Augen ernst, ja fast traurig drein. Schon war ein Schatten auf ihr junges Leben gefallen; eine Kühle war zwischen sie und Solding getreten, über die sich beide keine Rechenschaft ablegen konnten. Es war vorbei mit ihrem freien, ungezwungenen Bekehr; Beide schien es jetzt am liebsten zu sein, wenn das Haus voll Gäste und sie nicht auf einander angewiesen waren.

Sei Elsfriede an die ihr neue Pracht und den sie umgebenden Luxus gewöhnt, ja, ihrer schon halb müde war, hatte sie sich mit aller Macht gegen diese seltsame Kühle aufgelehnt. Ihr ganzes Leben lang war sie an so viel Liebe gewöhnt gewesen, daß das Fehlen derselben jetzt tief auf ihr Gemüth und ihr sonst sanftes Temperament einwirkte; sie war oft traurig und bisweilen fast ärgerlich und gereizt.

Sie lehnte sich in die Sophaflissen zurück und lachte über die melanistische Miene ihres Gefährten, der ihr eine

Strähne Wolle hielt und voll Verzweiflung auf die verwirrten Fäden blickte.

"Wahrhaftig, Hauptmann Tollkow, Sie sind ein wahrer Engel!" rief sie munter.

"Wenn das die Leute nur glauben wollten!" erwiderte er.

"Sie sind für einen Engel auch zu reich!" lachte Elsfriede, "das einzige Gold, daß die Engel besitzen, tragen sie doch wohl auf dem Kopfe?"

"Wenn ich das wähle! Wollen Sie es aber nicht mit einer anderen Strähne versuchen? Mit diesem Wollware kommen wir nimmermehr zu Stande."

"Meinetwegen — so!" damit hing sie ihm die Wolle um den Hals.

Hauptmann Tollkow saß auf einem niedrigen Schemel ihr zu Füßen; in demselben Augenblick, wo sie sich zu ihm herabbeugte und ihm die Strähne über den Kopf hing, ihat sie die Thüre auf und Baron Solding trat ein mit einem jungen Mädchen — einer Schwester Elsfriedens.

"Was das eine herrliche Spazierfahrt! Warum kommt Ihr nicht mit?" rief das junge Mädchen, indem sie an den Kamin trat und ihre Hände an dem hellbrennenden Feuer wärmete. "Was habt Ihr denn getrieben? Die ganze Wolle gewickelt und nichts fertig gebracht?"

"Es war uns zu kalt — wir haben geplant," erwiderte Elsfriede langsam, als sie den ärgelichen Ausdruck auf Solding's Zügen gewahrte.

"Ihr müßt Euch sehr interessant unterhalten haben." "Das haben wir auch in der That," stimmte der Hauptmann bei.

Solding sprach kein Wort; er griff nach der Zeitung und setzte sich an das andere Ende des Zimmers.

"Du hast eine solche Stätte mit bereingebracht, daß es mich ordentlich fröstelt," wandte Elsfriede sich zu ihrer Schwester, indem sie leicht zusammenschauerte, — "ich bin abgepannt und habe keine Lust mehr, zu sitzen."

"Und ich muß aufbrechen," meinte der Hauptmann, indem er aufstand.

Er empfahl sich. Als er sich über Elsfriedens Hand beugte, flüsterte er leise ihr ein paar Worte zu; gleichzeitig mit ihm verließ auch Martha, Elsfriedens Schwester, das Zimmer. Sobald sich die Thüre hinter den Zweien geschlossen hatte, legte Elsfriede ihre Arbeit bei Seite und trat zu Solding.

"Bist Du böse?" fragte sie, indem sie ihre Hand sanft auf seinen Arm legte.

Er schrak leicht zusammen und entzog sich ihrer Berührung.

"Böse?" wiederholte er; "nein, wenigstens nicht auf Dich — mich selbst, mich allein trifft der Tadel!"

"Was meinst Du?"

"Elsfriede, ich war von Sinnen, als ich Dir vor einem Jahre vorschlug, Du solltest Dein Leben an das meine feilten."

"Herbert!" rief diese in seltsam schrillem Ton hervor.

"Ja, damals war ich blind," fuhr Solding fort, "jetzt aber sind mir die Augen geöffnet. Elsfriede, armes Kind, laufst Du mir vergeben?"

"Ich verstehe Dich nicht," entgegnete sie kalt.

"Ich hätte es wissen sollen — ich hätte es wissen sollen," rührte er trübe fort, während seine Hand wie in

Recht an die Möglichkeit glauben wollte, daß die alte „Hafen Schänke“ noch von Somanden als Unterschlupf benutzt werden könnte, denn nachdem es einmal unbewohnt geblieben war

ging der Vorfall rasch vor sich. Die Fenster wiesen schon längst keine ganze Scheibe mehr auf und der von den Wänden und Decken abbrokelnde Mörtel und sonstiger Schutt bedeckte den Fußboden und ein unangenehmer modriger Geruch erfüllte das ganze Haus. Und doch, als Vollbrecht mit seinen Begleiter eintrat, da war es ihm, als vernehme er das Geräusch von Stimmen, aus einem entgegengesetzten Theil des Hauses, als no sie eingetreten waren. Er hätte laut ausspielen mögen vor Freude, denn es war dies doch der erste Beweis, daß doch Jemand hier drinwohne sein mußte.

"Hört Ihr die Stimmen?" fragte er leise. "Dort aus jener Richtung her klingt es, als wenn einer lache? Die Leute müssen sich wirklich sehr sicher fühlen. Nun, um je besser — also vorwärts."

Vollbrecht ging selbst voran; in der einen Hand eine kleine Blendlatte, mit welcher er bisweilen bis in die entferntesten Winkel leuchtete und in der anderen den Revolver, um im Falle eines unvorhergesehenen Angriffs sofort Gebrauch davon machen zu können. In den unteren Räumen war es nicht, woher die Stimmen kamen, die bald laut, bald leise zu hören waren, also oben und der Kriminal-Wachtmeister stand auch schon an der Treppe und seine Helfer hinter ihm. Zur Hochzeit leuchtete er aber erst noch einmal die Treppe empor; die Stufen waren schon recht ausgetreten, aber es war keine Spur zu entdecken, als ob sie in letzter Zeit benutzt worden war. Aber einerlei — Hier mußte ohne Zweiderfahrt gehandelt werden — ein anderer Ausgang war auch nicht zu entdecken und so stieg Vollbrecht Stufe um Stufe empor, die anderen Schaulaute hinter ihm her um auch sofort bei der Hand zu sein.

nachdem er heute aus seinem Bau vertrieben worden ist, sich hergeschüttet hat."

"Nein, dies ist nicht ausgeschlossen", stimmte nur auch der andere bei. "Aber hier heißt es vorsichtig sein, denn die alte Hafenschänke besitzt mehrere Ausgänge und wenn nur das geringste Geräusch entsteht, dürfte es, wenn sich wirklich Jemand drinnen verborgen hält, ein Leichtes sein, sich bei Nacht und Nebel aus dem Staube zu machen."

"Nun, wie müssen eben jedes Geräusch zu vermeiden suchen", entchied Vollbrecht. "Also versuchen wir unser Glück und besiegen zunächst alle Zugänge. Wir sind ihre genug und die anderen von uns durchsuchen das Haus von oben bis unten. Die Paternen sind doch in Ordnung?"

"Vollständig; sie können sofort angebrannt werden", antwortete ein Dritter.

"Noch nicht; erst wenn wir alles besiegt haben und drinnen sind", bestimmte Vollbrecht.

Der Kriminal-Wachtmeister wies nun selbst jeden seinen Platz an; dies alles vollzog sich mit einer Geduldlosigkeit, wie es nur bei diesen Männern der Praxis der Fall sein konnte, die gewohnt waren, einen Kampf gegen allerlei lichtlöchige Elemente zu führen und dabei vor keiner Gefahr zurückzuschrecken, wie oft sie dabei auch eigene Geduld oder gar das Leben riskieren mußten. Als er endlich jedem seinen Platz angewiesen und er sich noch einmal wie ein Feldherr vor Beginn der Schlacht davon überzeugt hatte, daß ein unbemerkt Entkommen aus diesem Hause so leicht nicht möglich war, flüsterte er den drei übrig gebliebenen Schaulaute zu, ihm durch die nur angelehnte Thüre in das alte baufällige Gebäude zu folgen, in welchem früher so lebhafte Verkehr geherrscht und oft die ganzen Nächte hindurch die niedrigen verglasten Zimmer von unermüdlichen Lebewesen angefüllt waren und müster Lärm, Gesang, Tanz und Streit die Ruhe der Nachbarschaft störte, während jetzt eine unheimliche Stille in und um das Gebäude herrschte.

Der eine Schuhmann hatte ganz recht gehabt, als er nicht

Schmerzen über die Stirn strich, jetzt aber kommt die Steue zu spät. Ich will alles thun, was ich kann, vielleicht ist es gut, ich gehe eine Zeit lang fort.

"Du willst fortgehen?" stieß Elfriede hervor, während ihre Hände sich kampfhaft ineinander schlossen.

"Ohne den schmerzlichen Ausdruck ihrer Augen zu sehen, ohne zu bemerken, wie allmählich alle Farbe aus ihrem Gesicht wich, fuhr er fort: „Ja, es ist am besten so. Du kannst inzwischen Deine Eltern besuchen, bis . . . bis . . ."

"Ja, ja, las mich heimgehen! O Mutter! Mutter!" rief Elfriede und brach in leidenschaftliche Thränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Raddad verboten.)

Im Leben kommt es öfters vor, daß etwas unterbleiben,  
Weil die Notwendigkeit nur ein, die Sache zu verschließen.  
Zum Trost für die Verzögerung log's Spruchwort: Aufgeschoben,  
Das ist deshalb noch lange nicht und ganzlich aufgeschoben!  
Zum Weihnachtstag des Winters und gar kein Kälte draußen,  
Deshalb man schon mit Bunge an die Zeit nach Weihnacht dochte.  
Und es hat auch in diesem Fall das Sprichwort nicht getrogen:  
Im Januar und Februar ist Schnee manchmal gefroren.  
Wohlwollisch lag der "monstrum", denn kein Mensch war aufzufinden,  
Doch muss der Schnee, die Kälte nur so spärlich sein beständen.  
Im Winter müsste man Schnee und Eis, erst dann kann man ihn loben,  
Doch diesmal hat dies die Natur aufs nächste Jahr verschoben! —  
Das deutliche Zolltarifgesetz wird lange schon berathen,  
Man wußt genau, was sei zu neu und was zu Volks Schaden.  
Weil die Justiz nun gar zu schwach sich gegenüberstehen,  
Werkt man bei der Bevölkerung sein richtig Bewährungsgericht.  
Und auch die Bauern-Herrscher, die jüngst wurde abgehalten,  
Kommt trotz der vielen Niederschläge nichts Wüchsiges gefallen.  
Mit Glücks und mit Bogen that man eifrig trachten,  
Den, den man jetzt als Steuermann das Reichsstaat sieht regieren.  
Doch unterließ man, ganz gewiss noch willkürlich Erwogen —  
Auf einen ganz bestimmten Tag des Zolls soll zu verzögern.  
Werkt nicht! Wenn das Tarifgesetz soll zu schwerre Ladung bringen,  
Dann wird das Werk den Steuer nicht, doch leicht den Kahn verschlingen.  
Dies sollte auch den Bauern-Herrschern erkennen noch bei Zeiten,  
Sich mit dem Spate in der Hand' beim Zolltarif beschleichen.  
Schon heißt es: die Regierung sei gewillt jetzt zu verlagen  
Das Zolltarif-Gesetzgebung, weil sie nun den Kampf nicht wagen.  
Wenn's Handels-Bewohntum jetzt auch ein Jahr noch danet:  
Der Kampf um die Entscheidung dann doch in der Zukunft lautet! —  
Vord Städter war jung, dabei mit einem Kreisjetzchen  
Und dabei hoffte er denn auch, daß es ihm wird gelingen,  
Die Welt den lang gehabten, als Gefangenen einzubringen.  
Doch Rücker denkt und De Welt denkt! Der Vord ist nicht zu loben,  
Er hat die De Welt-Zangerl — er mußt es! — "ausgeschoben"  
Und's ausgezoben möge hier als "ausgeschoben" gelten:  
Wott schlägt vor Gefangenheitsde: Die Welt, den Bauernhelden! —  
In England sieht man nach und nach jetzt ein, es sei das Beste  
Was nach Beendigung des Kriegs zu warten mit dem Friede,  
Das für die Kronung ist geplant! — Da kann man lange warten,  
Wenn "Kriegsspiel" hat der Vord jetzt die Taktik in den Karten!  
Man sagt die "Poden" seien Schuld, daß dort die Stromungsfeier  
Beschoben wird; in Wahrheit sind: Die Voren

Schreibelmayer.

## Vermischtes.

\* Vogtländische Hausinschriften. Zu den bemerkenswerten Hausinschriften, von denen einige nach dem Vogtländischen Anzeiger jüngst mitgetheilt wurden, gehört sicher auch die der Villa Elisabeth bei der Gippenhälfte, welche lautet:

Benn' dein' Baum und Standen auf de Knopp'n springe,  
Und jut' farm die Blie'n wider sticke,  
Benn' de Blümle blühe und de Biegel singe,  
Roodheit is im Bugland winterlich. —  
Gäß de abgentuet, sei de Karren mutter,  
Werdt je diß den dinn'n Löder'n s Blut,  
Kum' g' uns! Do wencht de wider fröh und mutter,  
Und dei Krankel is dat widerdee gut.

\* Hunde im Militärdienste. Aus Cuneo wird dem Mailänder "Secolo" geschrieben: An der französisch-italienischen Grenze gibt es einige Forts, die wegen der großen Schneemassen auf den Bergen monatelang vollständig abgeschnitten sind; so zum Beispiel das Zeltlager Ales. Es sind zwei Stunden Weges von diesem sehr hoch gelegenen Fort bis zu dem Proviantposten Blampinet, wo während des ganzen Jahres eine Abtheilung Alpenjäger liegt. Die einzige Verbindungsstraße zwischen den beiden Forts ist ein steiler Fußsteig, der im Winter wegen des Schnees und der Lawinen nur selten benutzt werden kann. Und so waren die Soldaten in Ales von der Außenwelt

## Der schwarze Schleier.

26 Kriminal-Roman von Gustav Lange.

Um liebsten wäre er mit wenigen Schlägen unanstreit, denn er brannte darauf dieheimlichen Bewohner der alten "Häsenhälfte" zu überfallen und sie recht unartig aus ihrem versteckten Zufluchtsort aufzuscheuchen. Je weiter sie die Treppe emporsteigen, je deutlicher wurden die Stimmen hörbar — es mussten mehrere Personen sein. Da, mit einem Platz wachte Vollbrecht, einer der verwüsteten Steinruinen auf welche er soeben getreten war, bewegte sich unter seinem schweren Tritt aus ihrem Lager und da sie Treppen ziemlich still war, so wäre er vielleicht abgestürzt, wenn die ihm folgenden Männer ihn nicht sofort gestützt hätten. In der Beschriftung abgestürzt hatte Vollbrecht unwillkürlich nach einem Haltspunkt gesucht und dabei zufällig die Laterne seiner Hand. Bei der Stille in dem alten Gebäude war das durch den Fall der Laterne verursachte Geräusch erstaunlich weitwirksam und Vollbrecht flog unwillkürlich einen leisen Fluch aus, als er sich erst wieder fest auf den Beinen befand. —

In einem kleinen Raum im ersten Stockwerk, dessen beide Fenster mit Decken verhangen waren, lagen zwei Männer, recht fragwürdige Gestalten, auf einem ebenfalls aus Decken hergerichteten Lager, während ein dritter, besser gekleideter aus einer ungefährten Röte saß. Eine in den Hals einer Kleidung gesteckte Kerze erleuchtete den Raum unökonomisch und die sonst noch zahlreich umherliegenden leeren Klötzchen sowie der scharfe Geruch nach geistigen Getränken bewiesen, daß denselben täglich zugesprochen worden war. Einer der auf dem Boden liegenden Männer schlief denn auch schon und schnechte, daß es ordentlich unheimlich anzuhören war und der neben ihm liegende schlug auch nur ab und zu lieben etwas zu Boden, unten auf der Treppe muß es gewesen

vollständig abgeschnitten, wenn nicht ein unermüdlicher Fußgänger, der sich durch nichts aufhalten läßt, für die Aufrechterhaltung des Verkehrs sorgte. Dieser Fußgänger ist ein Hund, der jeden Tag mit fast militärischer Pünktlichkeit von Ales nach Blampinet und zurück wandert und dessen "Dienstracht" in einem kleinen Taschen besitzt, das an seinem Halse befestigt ist. Und wie in Ales, so wird auch in den Forts Gondran, Janus, Inferni, Oliva — lauter Ortschaften, die 2000 bis 2500 m hoch liegen — die Herbeischaffung der Briefsachen und der Lebensmittel Kunden anvertraut und die Hunde (zum größten Theile sind es Bernhardiner) entledigen sich ihrer Aufträge mit großer Regelmäßigkeit und Treue. Nur höchst selten ereignet sich ein mehr oder minder unangenehmer Zwischenfall. So befinden sich dieser Tage zwei brave Bierfüchse mit einem kleinen Wagen, der mit 17 Bettdecken und einem 30 Liter enthaltenden Fässchen Wein beladen war, auf dem Wege nach dem Fort Gondran. Unterwegs aber bemerkten sie plötzlich einen prächtigen Haken, der die Freiheit hatte, ihre Straße zu trennen und dann die Flucht zu ergreifen. Die beiden Hunde vergaßen eine Zeit lang, daß sie sich "im Dienste" befanden und suchten das Wild zu fangen, natürlich zum großen Schaden der kleinen Ladung, die ihnen anvertraut war. Als sie nach einer ebenso tollen als vergeblichen Jagd in Gondran angekommen, war von der Ladung nicht mehr viel übrig: die 30 Liter Wein hatte der Schnee getrunken. Aber das sind Ausnahmefälle. Gewöhnlich erfüllen die fluglen Thiere die ihnen erteilten Aufträge tapfer.

\* Ein wiziger Minister. Im Griffe sass dieser Tage ein Ministrats statt. Nach Beendigung der Verhandlungen stürzten sich plötzlich zwei Zeitungsmenschen auf einen Minister und fragten: "Hab man etwas über die Reise des Präsidienten nach Russland beschlossen?" Der Minister war zuerst ganz erschrocken. Dann aber sagte er, geheimnisvoll lächelnd: "Möchte Sie schweigen?" — "Ja, ja," versicherten die beiden eifrig. — Nun — ich auch!" erwiderte der Minister freundlich. Sprach's, grüßte, stieg in seinen Wagen und fuhr davon.

## Marktbericht.

Dresden, 14. Februar. (Produktentenbörse)  
Weizen, weißer 173—181 Pf. do. Bössener — Pf.  
do. brauner 75—78 Pf. 174—179 Pf. do. neuer 75 bis  
78 Pf. — — — Pf. russischer, roth 178—184 Pf.  
amerik. Spring 176—181 Pf. do. Stanias 178 182 Pf.  
do. weißer 178—183 Pf. Roggen, sächsische 72—74  
Pf. 189 143 Pf. säfs. neuer 72—74 Pf. — — Pf. preuß.  
73—76 Pf. 149—152 Pf. russ. neuer — — Pf. russischer 146—151 Pf. Gerste, säfs. 145—155 Pf.  
sches. u. pos. 150—165 Pf. böhm. u. mähr. 165—175  
Pf. Futtergerste 130—140 Pf. Hafer, inländischer —  
Pf. — Pf. do. neuer 158 168 Pf. russischer —  
Mark. Mais, Cinquantin 188 143 Pf. rumänisch, alter  
135 bis 138 Pf. do. neuer 128—132 Pf. amerikanischer  
misch 140—143 Mark. Auf dem Markt: Kartoffeln  
per 50 Pf. 1 Pf. 80 Pf. bis 2 Pf. 10 Pf. Butter per  
Kilo 2 Pf. 60 Pf. bis 2 Pf. 70 Pf. Hen, per 50 Kilo 4 Pf.  
— Pf. bis 4 Pf. 40 Pf. Stroh per Schaf, 600 Kilo, 42  
Pf. — Pf. bis 45 Pf. — Pf.

Meissen, 15. Februar. Butter 1 Kilo Pf. 2,32 b. zur  
a. Pf. 2,00. Ferkel 1 St. vor Pf. 10,00—20,00. Huhn,  
jung, 1 Stück Pf. 1,80—2,00. Duhn, alt, 1 Stück Pf.  
1,80—2,00. Tauben 1 Paar Pf. 0,80 bis 1,00. Ente  
1 Stück Pf. 3,00—3,50. Rehbauch 1 Stück Pf. 0,00—0,00.  
Trutzhahn 1/2 St. Pf. 0,90. Kaninchin 1 Stück Pf. 0,60  
bis 0,70. Hase 1 Stück Pf. 3,80—4,00. Gans 1/2 St.  
Pf. 0,75 bis 0,00.

## Getreidepreise am 15. Februar:

	per 100 Kilogramm		
geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	
niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen	—	—	16,00 17,40
Roggen	—	—	13,80 14,20
Gerste	—	13,50 14,00	14,10 14,60
Hader	—	14,60 15,40	15,50 16,20

Augen noch ein wenig auf" und blickte zu dem Dritten hinüber, der bei dem geringsten Gerüsch aufhorchte und misstrauisch nach Thür und Fenster schaute, um sobald er sich überzeugt hatte, daß es nur der Wind war, der sein Spiel trieb oder ein Männlein, welches über den Boden huschte um nach irgend einem Krümlein Brod zu haschen, wieder in dumpfes Hämmern zu verfliehen.

"Willst Du Dich nicht auch schlafen legen?" fragte endlich der noch wachende auf dem Stoßlager liegenden Mann. "Freilich, in ein weiches Bett, wie Du es gewohnt bistest, können wir Dir nicht bieten, aber wenn Du für die nötige Bettichwere sorgst wird es schon gehen."

Der Angeredete schüttelte nur mit dem Kopfe und schwieg ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

"Kun, sag mir nur einmal was Dir eigentlich begegnet ist", fuhr der andere fort und richtete sich harsch vom Lager auf. "Als Du heute gegen Abend so plötzlich in unser vorjähriges Verleid hereingeschneit kamst, werlte ich sofort, daß eins außergewöhnliches vorgesessen war, an meinen Knüppel kann ich mir es auch abzählen was es ist, man war Dir auf der Spur und hat Dich aus deinem seihrengar Bau vertrieben. Das ist doch aber nicht so schwamm — wenn man Dich wirklich erwacht — muß man Dir doch erst etwas beweisen können und ein so schauerl. Kerl, wie ich Dich lenne, wird dies nicht so leicht sein und im allerjüngsten Fall ein paar Jäger — die geben herum, dann fängt Du wieder von vorne an — oder hast Du noch etwas Schlimmeres auf dem Gewissen? Hast doch nicht etwa einen umgebracht — dann freilich geht es an den Kragen."

Der Sprecher lachte röh auf, während der andere eine abnehmende Bewegung machte und aus seinem ohnehin bleichem Gesicht die Farbe vollaends wich, so daß eine greuliche Blässe daselbe überzog.

"Schweig — schlaf Du und las mich in Ruhe!" stieß er rauh hervor. "Doch horch — was war das — fiel da nicht neben ihm liegende schlug auch nur ab und zu lieben etwas zu Boden, unten auf der Treppe muß es gewesen

## Nossener Produktentenbörse.

	Kilo M. Pf. bis M. Pf.
Weizen hiesiger braun alt	85 —
neu	85 14 20 • 14 60
Roggen alt	85 —
neu	85 10 90 • 11 20
Gerste Brau.	70 10 — • 10 25
Hafer alt	50 —
neu	50 7 35 • 7 75
Guttermehl 1	50 7 65 • —
do. II	50 6 65 • —
Muggenklee	50 5 40 • —
Weizenklee, grob	50 5 20 • —
Maisblätter, grob	50 — • 7 25
Maisschrot	50 — • 8 —
Hen	per 50 Kilo von M. 3.— bis M. 3,50
Schüttstroh,	• 50 • • 2,60 • 3.—
Gebundstroh,	• 50 • • 2.— • 2,50
Kartoffeln	• 50 • • 1,20 • 1,80

## Schlachtviehprixe

auf dem Viehmarkte zu Dresden  
am 13. Februar 1902.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Thiergattung und Bezeichnung.	50 Pf.	50 Pf.
Ochsen:		
1a. vollfleißige, ausgemästete, höchste Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	32—36 60—65	
1b. Ochsenträger desgleichen	33—38 61—68	
2. junge Rinder, nicht ausgemästete — ältere ausgem.	29—31 56—59	
3. möglich gesellte junge, gut gesellte ältere	25—28 51—55	
4. gering gesellte jungen, jeden Alters	22—24 47—50	
Kalben und Kühe:		
1. vollfleißige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerthes	30—34 58—65	
2. vollfleißige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerthes	27—29 54—57	
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	24—26 50—53	
4. möglich gesellte Kühe und Kalben	21—23 46—49	
Bullen:		
1. vollfleißige höchste Schlachtwerthes	31—35 58—60	
2. möglich gesellte jüngere und gut gesellte ältere Kühe	27—30 52—55	
3. gering gesellte Kühe	22—25 45—51	
Schafe:		
1. Rostlammer	33—34 65—67	
2. jüngste Rostlammer	— 62—64	
3. Neuw. Rostlammer	— 68—70	
4. möglich gesellte Hammel und Schafe (Kleigschafe)	— 52—54	
Schweine:		
1. a) vollfleißige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	32—33 64—65	
1. b) Speckschweine	33—35 65—67	
2. leidende	30—31 62—64	
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	48—49 60—61	
4. ausköhlende geschlossene Balzrinder		